

Sicherheit im Internet

Lesen, schreiben, rechnen, surfen – mehr Sicherheit im Cyberspace durch Bildung

Raron. – Im Mai 2011 fand im Burgersaal von Raron eine «Politische Baustelle» der Jungen CVPO statt. Der Anlass zum Thema «Sicherheit im Internet» wurde gemeinsam mit der CVP Bezirk Westlich Raron organisiert. Gastreferent war Markus Rieder von der Kantonspolizei Wallis.



Referenten des Abends (von links): Markus Rieder (Kantonspolizei Wallis), Daniel Studer (Präsident JCVP/O Grossratsmitglied), Philipp Matthias Bregy (Grossrat /Vorstandsmitglied JCVP)

Junge CVPO vor Ort

Nach der Begrüssung durch Richard Zenhäusern (Bezirk Westl. Raron) stellte JCVP-Präsident Daniel Studer kurz die Jungpartei vor. Die JCVP will mit aktuellen Themen und Anlässen auf junge Politikinteressierte zugehen, Diskussionen fördern und Lösungen finden. Mit den «Politischen Baustellen» spricht die JCVP in Zusammenarbeit mit anderen Orts- oder Bezirksparteien die jungen Leute der Region an, indem vor allem die Kernthemen «Bildung, Sicherheit, gesunde Finanzen und vernetztes Wallis» thematisiert werden.

JCVP für mehr Sicherheit im Internet

Grossrat Philipp Matthias Bregy berichtete über seine politische Arbeit im Bereich «Internetsicherheit und Jugendschutz». Das Walliser

Parlament hatte seine Vorstösse angenommen, nämlich das Postulat zur Erstellung eines Berichts zum Thema «Jugend und Gewalt» und die Motion bezüglich der verdeckten Ermittlung in Chatrooms. Daneben ging Bregy auf die kürzlich erschienene Resolution der JCVP Schweiz «Für eine verantwortungsvolle Politik im Bereich ICT» ein. Diese fordert einen zeitgemässen Jugendmedienschutz, eine Verschärfung der Strafen für Besitz und Vertrieb von Kinderpornografie sowie die Sensibilisierung von Schulkindern im Bereich Internetnutzung und Datenschutz. Der Cyberspace soll nicht generell verteuft werden, denn er bietet auch Chancen.

Informationen aus erster Hand

Der Höhepunkt der Veranstaltung war das Referat von

Markus Rieder (Abteilung Information und Prävention der Kantonspolizei Wallis). Sein praxisorientiertes Referat bot einen Einblick in das Thema «Sicherheit im Internet». Nach Rieder gehört die IT-Nutzung heutzutage neben Lesen, Schreiben und Rechnen zu den Basiskompetenzen. Daher ist es wichtig, sich auf diesem Gebiet weiterzubilden und mögliche Gefahren zu erkennen.

Präventionsarbeit an Schulen

Die Kantonspolizei war in den letzten Jahren an fast allen Oberwalliser OS-Zentren zu Gast, um Präventionsarbeit zu leisten und über die Risiken der Internetnutzung zu informieren. Der Umgang mit den Social Networks ist eine Herausforderung. Damit die Kantonspolizei aktiv werden kann, muss die Schulbehör-

de eine konkrete Anfrage machen. Es kann zwischen 18 Modulen ausgewählt werden, die in Workshops mit den Lernenden erarbeitet werden.

Was ist Cyberkriminalität?

Die Kantonspolizei unterscheidet bei «Cyberkriminalität» zwischen Computer- und Internetkriminalität. Cyberkriminalität umfasst kriminelle Handlungen, bei denen ein Computer, jedoch kein Internet verwendet wird

(Skimming, Computersabotage, Software-Piraterie). Internetkriminalität hingegen beinhaltet Handlungen, die im Internet stattfinden (harte Pornografie, Rassismus, Verbreitung von Computerviren, Urheberrechtsverletzung). Die nationale Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (KOBK) beschäftigt 10 Mitarbeitende, die jährlich 6500–7500 Fälle behandeln, wovon 60–120 an die jeweiligen Kantone weitergeleitet werden. Im

Wallis ist ein IT-Spezialist angestellt, der bei Bedarf durch zwei 50%-Stellen im Ober- und Unterwallis unterstützt wird. Auf nationaler Ebene sind, unter anderem dank der CVP, Bestrebungen im Gang, die KOBK-Stellen zu erhöhen und die Koordination zu verbessern. Der Cyberkriminalität soll besser entgegen gewirkt werden und die Sicherheit im Internet erhöht werden.



Philipp Matthias Bregy, Grossrat CVPO, Präsident der Justizkommission

Schutz vor den Gefahren des Internets

Wir alle sind vernetzt und nutzen die Vorteile des Internets und der neuen Technologien. Dabei vergessen wir die Gefahren, welchen unsere Jugend ausgesetzt ist. Pädokriminelle nutzen das Internet, um in Chatrooms schnell und anonym mit ihren Opfern in Kontakt zu treten sowie verbotenes Bildmaterial auszutauschen. Kinder und Jugendliche brauchen unseren Schutz! Meine dringliche Motion zur Ermöglichung der verdeckten Ermittlung in Chatrooms ist ein erster Schritt in diese

Richtung. Mit Schwyz und Bern wäre das Wallis einer der ersten Schweizer Kantone, der es Fahndern ermöglicht, anonym mit Pädokriminellen in Kontakt zu treten und diese zu überführen. Nach der Annahme der Motion ist es an der Staatsrätin, diese rasch umzusetzen und unsere Jugend aktiv zu schützen. Die Flickwerk-Politik ist aufzugeben. Mit der Annahme unseres Postulats zur Erstellung eines Berichtes «Jugend und Gewalt» im Grossen Rat ist der Auftrag für den Staatsrat klar: Schützt unsere Jugend!



Viola Amherd, Nationalrätin, Stadtpäsidentin Brig-Glis

Vernetzt gegen Cyber Crime!

Für alle ist klar: Kinder und Jugendliche müssen vor den Gefahren des Cyberspace geschützt werden. Eine Vielzahl von Berichten auf Bundesebene zeigt, dass auch die Politik die gewaltige Dimension des Cyber Crime zu erfassen beginnt. Doch gerade das jüngste Dokument, das nationale Programm «Jugendmedienschutz und Medienkompetenz» zeigt, dass der Bundesrat immer noch zurückhaltend ist. Er verzichtet trotz mehrerer parlamentarischer Vorstösse

auf die Regulierung jugendgefährdender Medieninhalte. Entsprechend wichtig ist es, dass der politische Druck für eine ganzheitliche Kinder- und Jugendpolitik auf allen Ebenen aufrechterhalten bleibt. Die Junge CVPO trägt mit ihrem Engagement auf Kantonsebene dazu bei, dass das Thema «Kinder- und Jugendschutz» auf der politischen Agenda bleibt und ich werde auf eidgenössischer Ebene in Bern weiterhin aktiv sein: JCVP und CVPO gemeinsam und vernetzt für Kinder- und Jugendschutz!



Benno Meichtry, Grossratsmitglied, Nationalratskandidat CVPO

Unterstützung und Freiraum

Die Jugend ist gut. Die Jugend braucht Unterstützung und die Möglichkeit, sich zu entwickeln. Die Jugendlichen sind in einer Lebensphase, die viel von ihnen abverlangt. Vereine bieten für Jugendliche wertvolle Freizeitbeschäftigungen an. Allen Vereinsvorständen und Leitern gilt ein grosser Dank. Die Vereine müssen finanziell unterstützt werden. Dies ist eine Aufgabe von Gemeinde und Kanton. Die Jugendarbeitsstellen sind eine wichtige Unter-

stützung für Jugendliche, deren Bedeutung in der Gesellschaft oft nicht erkannt wird. Nicht alle Jugendlichen interessieren sich für Vereine, aber sie brauchen in ihrer Freizeit Begleitung. Die Arbeit der Jugendarbeitsstellen garantiert eine ganzheitliche Unterstützung für Jugendliche. Die Jugendarbeitsstellen sind im Oberwallis gut verankert und positioniert, aber es gibt noch Regionen, wo diese auszubauen sind. Die Dezentralisierung der Stellen muss gewährt sein. Die Jugend verdient unsere Unterstützung.